

dest für Nordbayern), daß beim Blaukehlchen die Zahl Einjähriger, also potentieller Brutvögel, noch groß genug ist, um eine sofortige Besiedlung neuentstandener Lebensräume zu gewährleisten.

Dieter Franz, LBV, Kirchenstr. 8, 8543 Hilpoltstein

Ein neuer Brutnachweis des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* im ostbayerischen Donautal

Aus dem gesamten ostbayerischen Raum fehlen seit 1972 (Beobachtung einer Familie bei Pfatter/R durch DITTRICH, in GLUTZ v. BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 7/2, Wiesbaden 1977: 564) Brutnachweise vom Flußuferläufer. LEIBL (Anz. orn. Ges. Bayern 26, 1988: 199–208) ordnet die Art in seiner Roten Liste des Reg.-Bez. Oberpfalz der Kategorie „0“ (= „Ausgestorben“) zu. Im Atlas der Brutvögel Bayerns (NITSCHKE & PLACHTER 1987: 113) fehlen im ost- und nordostbayerischen Raum Raster mit sicheren Brutnachweisen. Am 26. 5. 88 gelang mir ein neuer Brutnachweis (1 Paar mit zwei eben geschlüpften pulli) im im Zuge des Donauausbaus völlig umgestalteten ehemaligen Altwasser bei Donaustauf/R, nachdem in diesem Flußabschnitt bereits seit Jahren Brutverdacht bestand. Bruthabitat war eine vor ca. 2 Jahren künstlich geschüttete kiesige Halbinsel am linken Donauufer im Übergangsbereich Donau/neues „Altwasser“, hart oberhalb der stark befahrenen Donaubrücke. Die etwa 12 m breite und 50 m lange Landzunge liegt max. 0,5 m über dem Wasserspiegel und war kurzfristig Ende März (Jahrhunderthochwasser!) überflutet. Zur Brutzeit der Flußuferläufer war die Kiesfläche schütter mit Pionierpflanzen bewachsen, insbesondere Berufkraut (*Conyza canadensis*), Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Raifarn (*Chrysanthemum vulgare*) und Acker-Schöterich (*Erysimum cheiranthoides*); am Ufer traten vereinzelt Horste von Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*), Flatterbinse (*Juncus effusus*) und Engelwurz (*Angelica sylvestris*) auf. Über die Kiesfläche verteilt kam Anflug von Silberweide (*Salix alba*) und Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) auf. Die Uferläufer trafen in ihrem späteren Brutrevier im letzten Aprildrittel ein (z. B. intensive Balz am 29. 4., LEIBL, mündl. Mitt.) und dürften um den 3. 5. mit der Brut begonnen haben. Am 2. 7. konnte die Familie (2 ad. und die beiden flüggen Jungvögel) letztmals im Gebiet beobachtet werden. Es ist erstaunlich, daß die Uferläufer wenigstens zwei Junge hochbrachten, da sie ständig einem massiven Stördruck durch Angler ausgesetzt waren.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit brütete im gleichen Talabschnitt (also noch Stauwurzelbereich der Stauhaltung Geisling/R) im Umkreis von

10 km noch mindestens ein weiteres Paar. So beobachtete KLOSE (briefl. Mitt. vom 13. 7. 88) seit Mai regelmäßig ein Paar im Bereich einer sich allmählich mit ruderaler Vegetation überziehenden Kiesfläche an einem Entwässerungsgraben unmittelbar hinter dem rechten Donauufer. Am 28. 6. notierte er „...laute Ruffolgen... von der Art, die bei Fütterung von Jungen auftreten...“ Am 9. 7. war der Platz verwaist.

An einer ebenfalls am rechten Donauufer liegenden Kiesgrube konnte schließlich MIETH (telefon. Mitt.) zwischen dem 27. 5. und dem 18. 6. ebenfalls ständig ein Paar Flußuferläufer feststellen, ohne allerdings nähere Hinweise für ein eventuelles Brüten erhalten zu können.

Armin Vidal, Rilkestr. 20a, 8417 Lappersdorf

Sperber *Accipiter nisus* schlägt junge Wanderfalken *Falco peregrinus* im Horst

Nach dem weltweiten Niedergang der Wanderfalkenbestände in den 50er bis 70er Jahren, der auch vor Bayern nicht Halt machte (GLUTZ, U. N. et al. 1971: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4, Frankfurt a. M., WÜST, W. 1981, Avifauna Bavariae, Bd. 1, Altötting), hat aufgrund vielfältiger Schutzmaßnahmen eine deutliche Bestandserholung eingesetzt (z. B. SCHILLING, F. & D. ROCKENBAUCH 1985: Der Wanderfalken in Baden-Württemberg – gerettet! Beih. Veröff. Naturschutz und Landschaftspflege Bad.-Württ. 46: 1–80).

Im Rahmen des vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und dem Landesbund für Vogelschutz gemeinsam durchgeführten Wanderfalken-Schutzprogramms werden seit einigen Jahren auch die verwaisten Brutplätze im nord- und ostbayerischen Raum regelmäßig kontrolliert. Nachdem in den letzten Jahren wiederholt einzelne Wanderfalken gesichtet wurden, kam es im Jahre 1988 zu einer Neuansiedlung im Altmühltal. Ab Ende Februar wurde regelmäßig ein Falkenpaar in dem betreffenden Felsbereich beobachtet, wobei sowohl von ♂ als auch von ♀ anhand der Beringung Alter und Herkunft festgestellt werden konnte. Das ♂ war 1986 in Gefangenschaft gezüchtet und ausgesetzt worden (TROMMER mdl. Mitt.) das ♀ wurde 1987 im baden-württembergischen Donautal erbrütet (ROCKENBAUCH mdl. Mitt.).

Obwohl das ♀ erst einjährig war, kam es zur Eiablage, und das Brutpaar wurde ab Anfang April von ehrenamtlichen Mitarbeitern der LBV-Wanderfalken-Gruppe rund um die Uhr bewacht.

Der Brutverlauf war zunächst vollkommen normal; regelmäßig aber konnte beobachtet werden, daß die Falken zwar Mäusebussarde *Buteo*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [27_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Vidal Armin

Artikel/Article: [Ein neuer Brutnachweis des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* im ostbayerischen Donautal 286-287](#)